
Lust auf Lehren – Lust auf Lernen!

0. Einstimmung

I. Lehren braucht Ziele! – oder:
der Perspektivenwechsel von der
Inhalts- zur Kompetenzorientierung
(Input/Output)

II. Lehren braucht Inhalte –
oder: die Bedeutung der didaktischen
Reflexion für die Praxis der
Unterrichtsvorbereitung

III. Lehren braucht Lernformen –
oder: Methoden, Materialien

IV. Schluss: Lehren verdient Qualität –
oder: die Frage nach gutem Unterricht

Ziele des Studientages

<i>Ich habe mich auseinandergesetzt mit den Fragen des kompetenzorientierten Lehrens und Lernens und kann ...</i>	das kann ich	da bin ich mir unsicher	das kann ich (noch) nicht	da habe ich Fragen!
... für mich selbst formulieren, was im pädagogischen Sinn unter ‚Kompetenzen‘, ‚Standards‘ und ‚Kompetenzorientierung‘ zu verstehen ist;				
... den Perspektivwechsel von der Inhalts- zur Kompetenzorientierung an Beispielen erläutern;				
... eigene Lehrpraxis auf Formen der Kompetenzorientierung hin überprüfen;				
... Chancen und Grenzen der Kompetenzorientierung abwägen und einen eigenen Standpunkt vertreten;				
... Schülerinnen und Schüler motivieren und sie befähigen, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen;;				
... soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse in Unterricht und Schule gestalten;				
... selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern unterstützen und Normen und Werte vermitteln.				
<p>Was ich (eigentlich bzw. stattdessen oder darüber hinaus) gerne [besser] können würde: _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>				

Von welcher Qualität reden wir – welche Qualität wollen wir weiterentwickeln?

I. Strukturqualität (Input-Standards)

Def.: Die Summe aller vorgegebenen Strukturen und strukturellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen:

- Verlässlichkeit
- Fachlichkeit, Inhaltlichkeit
- Professionalität
- Stellung des RU an der Schule
- personelle und materielle Ausstattung
- ...

... seine

II. Prozessqualität (Opportunity-to-learn-Standards)

Def.: Die Summe aller Bedingungen und Formen des Lehrens und Lernens

- Lernklima
- Transparenz, Mitbestimmung
- Methoden und Sozialformen
- Korrespondenz von Form und Inhalt

• ...

Def.: Die Summe der Lernerträge (= des Zuwachses an Kenntnissen, Fertigkeiten, Einstellungen und Haltungen) ⇒ religiöse Kompetenz der Schülerinnen und Schüler:

- Sachkenntnis
- Handlungsfähigkeit
- Mündigkeit
- Reflexions- und Urteilsfähigkeit

... seine

III. Ergebnisqualität (= Performance- oder Leistungsstandards)

IV. **Konzeptqualität**
(= das konzeptionelle Zusammenspiel der anderen drei Qualitätsbereiche)



Kompetenzorientierte Lehrerbildung

Standards der LehrerInnenausbildung:

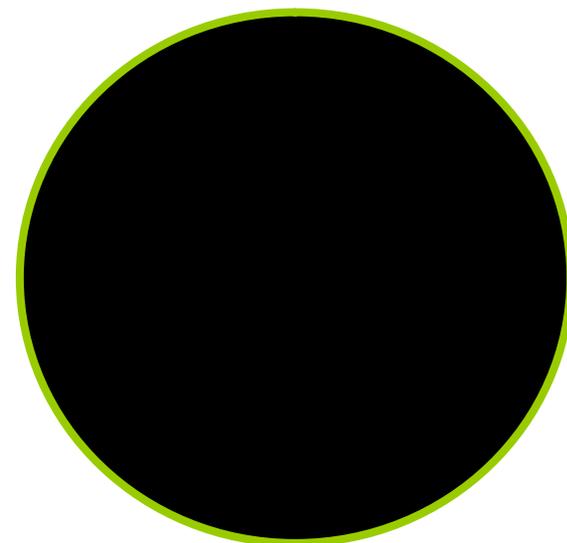
- Über welche übergreifenden und fachspezifischen Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen (= Kompetenzen) müssen Lehrkräfte verfügen, um ‚gute Lehrkräfte‘ zu sein?
- Was müssen LehrerausbildnerInnen können, welche Lernarrangements müssen sie inszenieren, um LiV ‚kompetent‘ zu machen?
- Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit die LiV zu professionellen Lehrkräften werden können?

Kompetenzorientierte Rahmenpläne (Lehr-, Bildungspläne):

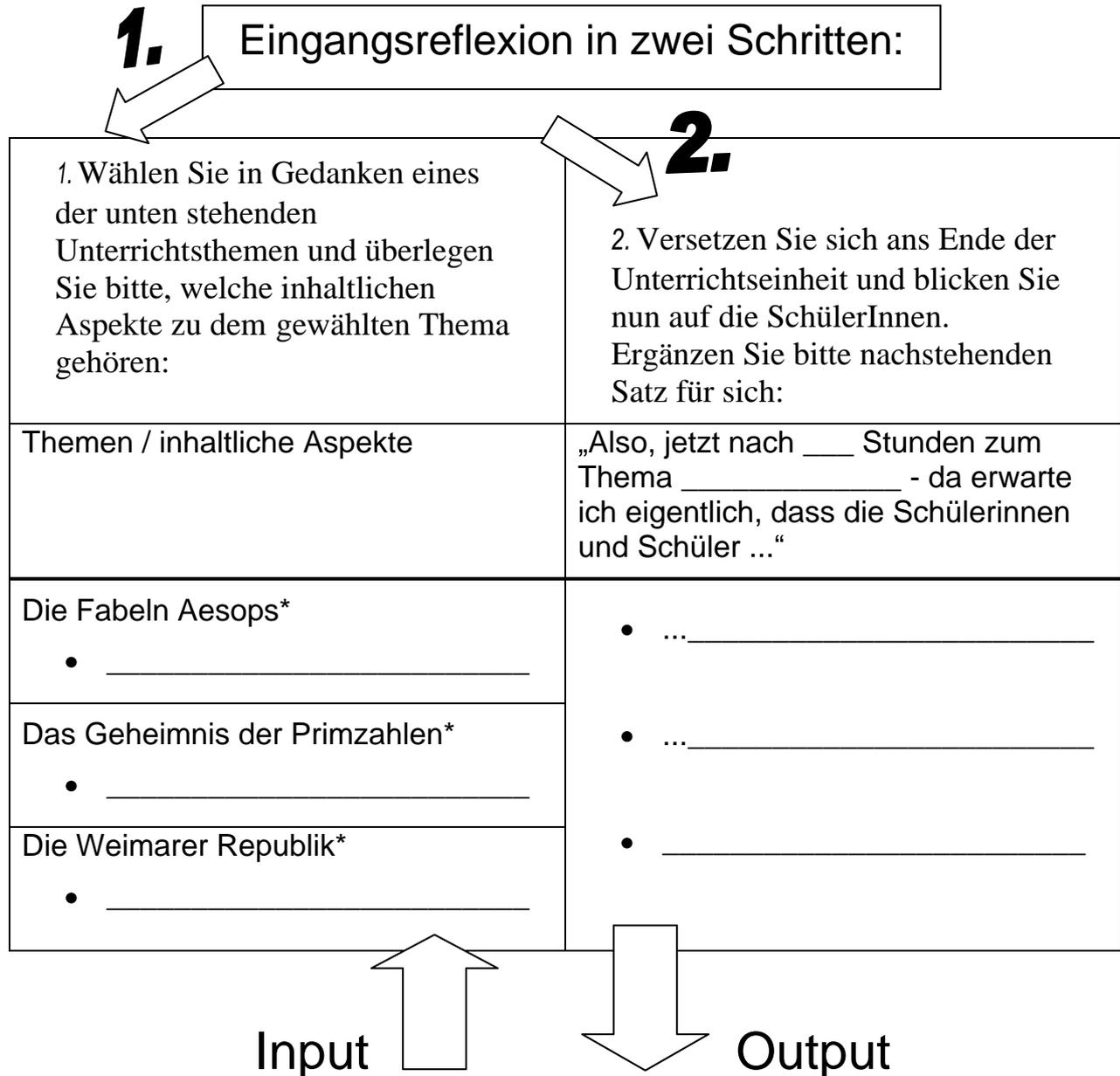
- Welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen sollen und können SchülerInnen durch schulische Bildung erwerben (allg. Erziehungs- und Bildungsauftrag)?
- Welche domäne- und fachspezifischen Kompetenzen erwerben die SuS?
- Welche Verbindlichkeiten müssen Lehrpersonen und Schule herstellen und gewährleisten, um den Kompetenzerwerb der SchülerInnen zu begünstigen und zu fördern?



(Fach)didaktik
befähigt LiV,
Schülerinnen und
Schüler **kompetenzorientiert**
zu unterrichten ⇒ an
Schülerinnen und Schülern
Kompetenzen und Inhalte zu
vermitteln



Erwartungen an den Ertrag von Bildungsangeboten



⇒ Unter **Kompetenzen** versteht man den zusammenfassenden Begriff für die

- Kenntnisse (Sachwissen, Informiertheit, ...)
- Fertigkeiten (Fähigkeiten, Handlungs- und Anwendungswissen)
 - unter Einschluss der dafür erforderlichen Einstellungen (Haltungen, Dispositionen ...)

über die ein Mensch verfügt bzw. auf die er/sie zugreifen kann.

⇒ Die Halbsätze in Sp. 2 (oben) können überführt werden in kompetenzförmige Standards:

- A: In **verbaler** Form: ... *Die Schülerinnen und Schüler können ...* (z.B. Ba-Wü; Hessen)
 B: Verbal in infinitiver Form: *Einen mathematischen Lösungsweg skizzieren* (Kmk)
 C: In nominaler Form: *„Texterschließungsstrategien“* (z.B. EPAs)

* oder: „*Elisabeth von Thüringen*“ – „*Das Ökosystem des Laubmischwaldes*“

Stoffverteilungsplan Mensch, Natur und Kultur Schuljahr 2003/2004

Woche	Klasse 1	Klasse 2
8.9. – 12.9.		Regeln und Dienste
15.9.-19.9.	Kennenlernen	Herbstlieder und -gedichte vertonen und gestalten
22.9. – 26.9.	Schulsachen, regeln, Rituale	Bäume, Blätter, Früchte bestimmen
29.9. – 2.10.	- Morgenlied, Abschiedslied - Fensterschmuck ,Drachen'	Herbstatelier Kl. 2,3,4
6.10. – 10.10.	Herbst	
13.10. – 17.10.	- Bäume	
20.10. – 24.20.	- Herbstlieder - Herbstgedichte vertonen - Herbstbäume gestalten (Wachsmalfarbe)	Fensterschmuck Drachen
27.10. – 29.10.	Luft – Wetter (I)	
Herbstferien		
10.11.-21.11.	Luft – Wetter (II)	
24.11.-28.11.	Verkehrserziehung	Bäume im Nebel (Klebstoff, Wasserfarben)
usw.		

Plaungsaufgabe:

1. Wo lässt sich dieser Inhalt (dieses Thema) im Bildungsplan verankern: welche Kompetenzen können mit Hilfe meines Themas angebahnt, vertieft, eingeübt ... werden?

Beispiel: Luft – Wetter

⇒ Kompetenzbereich 7: „Natur macht neugierig ...“

Die Schülerinnen und Schüler können

- über Naturphänomene staunen;
- die Erscheinungen der belebten und der unbelebten Natur gezielt wahrnehmen;
- Fragen zu Naturphänomenen stellen;
- Erfahrungen mit der Natur in eigene sprachliche, künstlerische und musikalische Gestaltungen einbeziehen;
- ...

2. Welche Inhalte (Lernanlässe, und -formen) sind in besonderer Weise geeignet, diese und weitere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anzubahnen, aufzugreifen, zu vertiefen, einzuüben ...?

Unterrichtsbaustein (,kompetenzorientiert’) nach Bildungsstandards

Thema: _____ Schulart/Klasse: _____ / _____

Spezifizierung des Themas: _____

Kompetenzen (Schwerpunktkompetenz(en) und weitere Kompetenz(en):

Die Schülerinnen und Schüler

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Befähigungsziele / inhaltliche Aspekte	Methodisch-didaktische Einfälle
•	
•	
•	
•	

Bildungsstandards für das Fach Deutsch / Mittlerer Bildungsabschluss (in Auswahl)

	Thema	
(Die Schülerinnen und Schüler können)	
• sich artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen äußern		
• Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen		
• sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen.....		
• die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten		
• Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen		
• eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen		
• Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren		
• Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen ... individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen		
• Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Zeitungen, Internet)		
• zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: informierend ... argumentierend ... appellierend ... gestaltend		
• Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen (...)		
• verschiedene Lesetechniken beherrschen		
• epische, lyrische, dramatische Texte unterscheiden, insbesondere epische Kleinformen, Novelle, längere Erzählung, Kurzgeschichte, Roman, Schauspiel, Gedichte		
• ein breites Spektrum auch längerer und komplexerer Texte verstehen und im Detail erfassen		
• Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen		

Aufgabe: 1. Wählen sie bitte **mindestens drei, maximal fünf** der oben genannten Bildungsstandards (ankreuzen !) und **verknüpfen** Sie diese Standards mit einem **Unterrichtsthema** (oben rechts notieren!) Ihrer Wahl!

2. Deuten Sie bitte für **jeden Standard mit einem Stichwort** (Rechte Spalte!) an, wie er sich jeweils in besonderer Weise **anhand Ihres Themas** realisieren lässt!

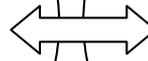
Ziele:

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erproben den Weg von Bildungsstandards zur Planung einer Lernsequenz (Unterrichtseinheit).
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihren Versuch, planerisch mit den Bildungsstandards umzugehen, in der Gruppe.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer benennen Schwierigkeiten und formulieren Fragen.

Die zwei didaktischen Leitfragen:

1. Frage:

(a) Was kann man an dieser Sache lernen, um es zu können?
(= Welche Kompetenz kann man an diesem Inhalt erwerben?)



(b) Welcher Inhalt ist geeignet, um dieses Können (= diese Kompetenz) daran zu erwerben?

2. Frage („Kompetenzexegeese“):

Was kann ein Kind, wenn es das kann?
– Und: Was kann ein Kind, das über diese Kompetenz verfügt, wie gut?

Beschreiben Sie mit eigenen Worten, was eine Schülerin, ein Schüler konkret kann – und wie gut sie oder er das kann, wenn sie bzw. er über die von Ihnen angestrebte Kompetenz verfügt!

Warum?

Weil wir

(a) den Lernweg hin zum Kompetenzerwerb nur dann **didaktisch planen** können, wenn wir auch das Ziel konkret vor Augen haben; weil wir

(b) erst dann, wenn wir wissen, worin das Ziel besteht und wie der Weg dorthin sich aufbaut, **beurteilen können**, auf welchem Wegabschnitt wir gerade sind (bzw.: wie weit wir noch vom Ziel entfernt sind); und weil wir

(c) nur dann, wenn wir Ziel und Weg vor Augen haben, schließlich **Schülerleistungen beurteilen und bewerten** können!

Arbeitsphase II: ‚Kompetenzexegese‘ – **Deutsch**, Gymnasium

1. Wählen Sie bitte in Ihrer Gruppe einen der unten stehenden Bildungsstandards aus:

[Die Schülerinnen und Schüler können]

- *in einfachen Kommunikationssituationen argumentieren und begründet Stellung beziehen; (Kl. 6)*
- *einen Text unter Berücksichtigung bestimmter inhaltlicher und formaler Vorgaben planen, schreiben und überarbeiten (Kl. 8);*
- *wesentliche Einflüsse, die zur Herausbildung der deutschen Standardsprache geführt haben, nennen; (Kl. 10)*
- *mit anspruchsvollen literarischen und nichtliterarischen Texten umgehen (Kursstufe).*

2. Erörtern Sie bitte in Ihrer Gruppe und beantworten Sie mit eigenen Worten die Frage:

Was kann ein(e) Schüler(in), wenn er/sie über diese (von Ihnen ausgewählte) Kompetenz verfügt?

Beschreibung der Kompetenz:

3. Beschreiben Sie nun bitte, über welche Kenntnisse / Fähigkeiten / Fertigkeiten / Haltungen ein(e) Schüler(in) im Blick auf diese Kompetenz mindestens verfügen sollte!

„Mindeststandard“	„Regelstandard“	„Expertenstandard“

4. Auf dem Weg zum Unterricht

Unterrichtselement	Lernarrangement, Inszenierung, Impuls ... der Lehrkraft	Aktivität der Schülerinnen und Schüler

Arbeitsphase II: ‚Kompetenzexegese‘ – **Mathematik**, Gymnasium

1. Wählen Sie bitte in Ihrer Gruppe einen der unten stehenden Bildungsstandards aus:
[Die Schülerinnen und Schüler können]

- *über ein angemessenes räumliches Vorstellungsvermögen verfügen; (Kl. 6)*
- *ein Zufallsexperiment durch eine Wahrscheinlichkeitsverteilung beschreiben (Kl. 8);*
- *geometrische Objekte im Raum analytisch beschreiben und ihre Lagebeziehungen analysieren; (Kl. 10)*
- *Hypothesen über Vorgänge, die vom Zufall abhängen, quantitativ beurteilen (Kursstufe).*

2. Erörtern Sie bitte in Ihrer Gruppe und beantworten Sie mit eigenen Worten die Frage:

Was kann ein(e) Schüler(in), wenn er/sie über diese (von Ihnen ausgewählte) Kompetenz verfügt?

Beschreibung der Kompetenz:

3. Beschreiben Sie nun bitte, über welche Kenntnisse / Fähigkeiten / Fertigkeiten / Haltungen ein(e) Schüler(in) im Blick auf diese Kompetenz mindestens verfügen sollte!

„Mindeststandard“

„Regelstandard“

„Expertenstandard“

4. Auf dem Weg zum Unterricht

Unterrichtselement

Lernarrangement,
Inszenierung, Impuls ... der
Lehrkraft

Aktivität der Schülerinnen
und Schüler

Arbeitsphase II: ‚Kompetenzexegese‘ – **Latein**, Gymnasium

1. Wählen Sie bitte in Ihrer Gruppe einen der unten stehenden Bildungsstandards aus:

[Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,]

- *lateinische Texte mithilfe von Leitfragen zusammen zu fassen, zu strukturieren, zu übersetzen und zu interpretieren ; (Kl. 6)*
- *bei der Strukturierung von Ergebnissen zunehmend selbständig unterschiedliche Dokumentationsformen zu verwenden (Kl. 8);*
- *die zur Beschreibung sprachlicher Phänomene notwendige metasprachliche Terminologie anzuwenden; (Kl. 10)*
- *verschiedene Kategorien von Textarbeit selbständig anzuwenden, um damit Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten zu erwerben (Kursstufe).*

2. Erörtern Sie bitte in Ihrer Gruppe und beantworten Sie mit eigenen Worten die Frage:

Was kann ein(e) Schüler(in), wenn er/sie über diese (von Ihnen ausgewählte) Kompetenz verfügt?

Beschreibung der Kompetenz:

3. Beschreiben Sie nun bitte, über welche Kenntnisse / Fähigkeiten / Fertigkeiten / Haltungen ein(e) Schüler(in) im Blick auf diese Kompetenz mindestens verfügen sollte!

„Mindeststandard“	„Regelstandard“	„Expertenstandard“

4. Auf dem Weg zum Unterricht

Unterrichtselement	Lernarrangement, Inszenierung, Impuls ... der Lehrkraft	Aktivität der Schülerinnen und Schüler

Arbeitsphase II: ‚Kompetenzexegese‘ – **NaWi - Physik - Chemie**, Gymnasium

1. Wählen Sie bitte in Ihrer Gruppe einen der unten stehenden Bildungsstandards aus:
[Die Schülerinnen und Schüler können]

- *Probleme analysieren, Lösungsstrategien entwickeln und diese sachgerecht diskutieren; (NaWi)*
- *erste physikalische Grundkenntnisse und Methoden für Fragen des Alltags sinnvoll einsetzen (Phy, Kl.8)*
- *Zusammenhänge zwischen lokalem Handeln und globalen Auswirkungen erkennen und dieses Wissen für ihr eigenes verantwortungsbewusstes Handeln einsetzen (Phys, Kl. 10)*
- *die chemischen Grundlagen für einen Kohlenstoffkreislauf in der belebten oder unbelebten Natur darstellen und die Rolle der nachwachsenden Rohstoffe erläutern (Chemie);*
- *die gesellschaftliche Bedeutung der Ammoniak-Synthese erläutern (Chemie, Kursstufe)*

2. Erörtern Sie bitte in Ihrer Gruppe und beantworten Sie mit eigenen Worten die Frage:
Was kann ein(e) Schüler(in), wenn er/sie über diese (von Ihnen ausgewählte) Kompetenz verfügt?

Beschreibung der Kompetenz:

3. Beschreiben Sie nun bitte, über welche Kenntnisse / Fähigkeiten / Fertigkeiten / Haltungen ein(e) Schüler(in) im Blick auf diese Kompetenz mindestens verfügen sollte!

„Mindeststandard“	„Regelstandard“	„Expertenstandard“

4. Auf dem Weg zum Unterricht

Unterrichtselement	Lernarrangement, Inszenierung, Impuls ... der Lehrkraft	Aktivität der Schülerinnen und Schüler

Arbeitsphase II: ‚Kompetenzexegese‘ – **Geschichte, Gymnasium**

1. Wählen Sie bitte in Ihrer Gruppe einen der unten stehenden Bildungsstandards aus:
[Die Schülerinnen und Schüler können]

- *im Vergleich der historischen Persönlichkeiten Cäsar und Augustus Gründe für die Durchsetzung des Prinzipats nennen; (Kl. 6)*
- *den Verlauf und die Auswirkung der Industrialisierung auf Deutschland beschreiben (Kl. 8);*
- *die sich aus der nationalsozialistischen Vergangenheit ergebende historische Verantwortung erkennen; (Kl. 10)*
- *die Industrialisierung als einen sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Umwälzungsprozess analysieren und beurteilen (Kurstufe).*

2. Erörtern Sie bitte in Ihrer Gruppe und beantworten Sie mit eigenen Worten die Frage:
Was kann ein(e) Schüler(in), wenn er/sie über diese (von Ihnen ausgewählte) Kompetenz verfügt?

Beschreibung der Kompetenz:

3. Beschreiben Sie nun bitte, über welche Kenntnisse / Fähigkeiten / Fertigkeiten / Haltungen ein(e) Schüler(in) im Blick auf diese Kompetenz mindestens verfügen sollte!

„Mindeststandard“	„Regelstandard“	„Expertenstandard“

4. Auf dem Weg zum Unterricht

Unterrichtselement	Lernarrangement, Inszenierung, Impuls ... der Lehrkraft	Aktivität der Schülerinnen und Schüler

Kompetenzstufenmodelle

Kennzeichnung	Erläuterung <i>Beispiel</i>
a. Sachlogisch-graduelle Stufen (hierarchisch)	<p>sukzessive, kumulativ in quantitativer und qualitativer Hinsicht; Zunahme an Kompetenz in sachlogischer Reihenfolge</p> <p><i>Beispiele:</i></p> <p>⇒ Grundwortschatz ⇒ erweiterter Wortschatz, Grammatik usw. ⇒ Erschließung komplexer Texte</p> <p>⇒ Division ⇒ Bruchrechnen ⇒ Addition von Brüchen mit unterschiedlichem Nenner</p>
b. Verschiedene Stufen der Verknüpfung	<p>Fähigkeiten aus verschiedenen Domänen (Textverständnis, mathematische Fähigkeiten) müssen bei zunehmender Komplexität mit einander verbunden werden</p> <p><i>Beispiel:</i></p> <p>⇒ Arbeit an Quellen ⇒ Informationen strukturieren, bewerten, präsentieren</p>
c. Stufen der Diversifizierung	<p>Zunahme an gefächerten Kompetenzen ‚in der Breite‘, verbunden mit der Fähigkeit, auszuwählen und zu reflektieren</p> <p><i>Beispiele:</i></p> <p>⇒ Unterschiedliche Lösungswege in der Wahrscheinlichkeitsrechnung (auszählen, Hypothesen prüfen, berechnen)</p> <p>⇒ Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Formen der Informationsbeschaffung (Quellen, Recherche, Interview)</p>
d. Modell Novize / Experte	<p>V.a. in der Ausbildung: Ziel ist nicht die perfekte Lehrperson, sondern ein reflektiertes Noviziat</p> <p>⇒ forschendes Lernen ⇒ theoriegeleitetes Erprobungslernen ⇒ integrierendes Erfahrungslernen</p>

Vier Kategorien von Kompetenzen (Befähigungen)

⇒ geht es im Unterricht um Fähigkeiten aus dem Bereich
I: **wahrnehmen, wissen und verstehen**, so wird von den SchülerInnen erwartet:

<p>Grundzüge wiedergeben können</p> <p>→</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können die im Unterricht erhaltenen Informationen in wesentlichen Grundzügen reproduzieren</p>	<p>Hintergründe benennen können</p> <p>→</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können die im Unterricht u.U. auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhaltenen Informationen mit einander verknüpfen und Bezüge herstellen</p>	<p>Transfer leisten können</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können Informationen selbstständig reorganisieren und in einen neuen Zusammenhang einordnen</p>
---	---	--

⇒ geht es im Unterricht um Fähigkeiten aus dem Bereich
II: **sprechen und Auskunft geben**, so wird von den SchülerInnen erwartet:

<p>Gegenstandsbezogene Äußerung</p> <p>→</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können eigene Gefühle, Einsichten oder Eindrücke für sich formulieren</p>	<p>Adressatenbezogenes Reden</p> <p>→</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können eine eigene sprachliche Äußerung in den Dialog mit anderen Äußerungen bringen</p>	<p>Diskursive Reflexion</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können von der eigenen Position aus auch andere Positionen wahrnehmen und in ihrer Äußerung berücksichtigen</p>
--	--	---

⇒ geht es im Unterricht um Fähigkeiten aus dem Bereich
III: **erarbeiten und gestalten**, so wird von den SchülerInnen erwartet:

<p>Reproduktion (Vorlage wiederholen)</p> <p>→</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können identische Aufgaben mit veränderten Variablen durchführen</p>	<p>Rekonstruktion (Durchdringung)</p> <p>→</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können strukturverwandte Aufgaben bearbeiten</p>	<p>Transformation (Übertragung)</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können fremde Aufgaben selbstständig bearbeiten</p>
---	---	---

⇒ geht es im Unterricht um Fähigkeiten aus dem Bereich
IV: **planen und zusammenarbeiten**, so wird von den SchülerInnen erwartet:

<p>reaktiv zu handeln</p> <p>→</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können sich auf Aufforderungen an Problem- und Aufgabenlösungen beteiligen</p>	<p>aktiv zu handeln</p> <p>→</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können selbst Initiativen zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen übernehmen</p>	<p>konstruktiv zu handeln</p> <p><i>Beschreibung:</i> - können eigene Beiträge zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen mit anderen Beiträgen koordinieren</p>
---	--	--

Operatoren und Anforderungsbereiche (Quelle: EPAs Abitur Evang. Religion)

Anforderungsbereich I

Operatoren	Definitionen
Nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe etc. unkommentiert angeben
Skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken
Formulieren Darstellen Aufzeigen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen
Beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder eines anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern
usw.	

Anforderungsbereich II

Operatoren	Definitionen
Einordnen Zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Denkrichtung usw. ... in Verbindung mit Vorwissen bestimmen
Anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen
Begründen	Aussagen durch Argumente stützen
Herausarbeiten	aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen
usw.	

Anforderungsbereich III

Operatoren	Definitionen
Sich auseinandersetzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln
Beurteilen Bewerten Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren
Überprüfen	eine Meinung, Aussage usw. nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen

Kriterien für kompetenzorientierten Unterricht in vier Perspektiven

1. Perspektive: Sprache

Beispielstandards	Bobachtungsfragen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren und Streitgespräche führen (Deutsch); • unterschiedliche Lösungsstrategien beschreiben und abwägen und ihren Lösungsweg verständlich darstellen (Mathematik); • einfache, direkte Gespräche über vertraute Themen von persönlichem Interesse beginnen, in Gang halten und beenden (Englisch); • die Geschichte einer bedeutenden naturwissenschaftlichen Entdeckung wiedergeben (...) (Naturwissenschaftliches Arbeiten); • die Wirkungsprinzipien von Verbrennungsmotoren erklären (Technik); • können mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen sprechen, ihre Einrichtungen erkunden und ihre Einstellungen erfragen (kath. Religion). 	quantitativ	qualitativ
	<ul style="list-style-type: none"> • Wie verteilen sich die Gesprächsanteile zwischen Lehrkraft und SchülerInnen bzw. der SchülerInnen untereinander auf die effektive Lernzeit? • Erhalten die SchülerInnen ausreichend Zeit, sich auch sprachlich auf ein Thema einzulassen? • Gibt es freie bzw. verabredete Redezeiten für alle SchülerInnen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird ein Unterrichtsthema angesagt – oder für die SchülerInnen plausibel motiviert? • erhalten die SchülerInnen Hilfestellungen bei der Entwicklung eigener sprachlicher Möglichkeiten? • Werden Formulierungen standardisiert – oder wird die Sprachfähigkeit der SchülerInnen entwickelt? • Werden Schüleräußerungen korrigiert – oder moderiert und integriert? • Ist die Sprache nur ein Kommunikationsmedium – oder selbst ein Unterrichtsprinzip und -gegenstand?

2. Perspektive: Arbeiten

Beispielstandards*	Bobachtungsfragen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • flüssig und sinnverstehend lesen (Deutsch); • Hilfsmittel für mathematisches Arbeiten sinnvoll einsetzen (Mathematik); • Informationen aus dem Internet oder anderen englischsprachigen Quellen selbstständig einholen, auswählen, aufbereiten, zusammenfassen und verständlich darstellen und weitergeben (Englisch); • mithilfe von Modellvorstellungen mit Licht und seiner Ausbreitung (einfache geometrische Optik) oder mit Schall und seiner Ausbreitung praktisch und theoretisch umgehen (Naturwissenschaftliches Arbeiten); • eigene Spiele nach ihren Bedürfnissen erfinden und in der Gruppe umsetzen (Sport, Kl. 6) • aufbauend auf fundierten Fertigkeiten und Fähigkeiten zwei beliebige Sportarten praktizieren (...) (Sport). 	quantitativ	qualitativ
	<ul style="list-style-type: none"> • Wie verteilen sich die Anteile von Angebot, Wiederholung, Übung und Transfer auf die effektive Lernzeit? • Erhalten die SchülerInnen ausreichend Zeit, eigene Lösungswege zu erwägen? • Gibt es freie bzw. verabredete Übungszeiten (Lesezeiten, Schreibzeiten, Arbeitsphasen)? 	<ul style="list-style-type: none"> • Werden SchülerInnen beschäftigt – oder wissen sie, was sie gerade erarbeiten? • Wird ein Produkt ‚fertig gemacht‘ – oder wird der Prozesscharakter des Erarbeitens bewusst gemacht? • Dienen Hausaufgaben dazu, liegen Gebliebenes zu Ende zu bringen – oder der Vertiefung und Übung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Einstellungen? • Wird der Arbeitsschritt als Prozess transparent oder nur als Zeit füllende Verlaufstätigkeit? • Werden ‚Rezepte‘ ausgeteilt oder können die Schülerinnen und Schüler Lösungswege erschließen und zwischen Möglichkeiten wählen? • Wird Methodenkompetenz geschult? • Lassen sich aktive und passive Tätigkeiten unterscheiden, d.h.: sollen die SchülerInnen ‚zuhören‘ oder dem Vortrag einen Eindruck entnehmen o.ä.?

3. Perspektive: Medien und Materialien

Beispielstandards	Bobachtungsfragen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht und zielorientiert nutzen (privat, öffentlich, beruflich) (Deutsch); • sich eigene und fremde Verhaltensweisen und Lebensformen bewusst machen und verfügen über Offenheit gegenüber anderen Lebensweisen (Französisch); • die Freiheit der Massenmedien als wertvolles Element einer Demokratie ermessen und die damit verbundene Verantwortung für die Gesellschaft erkennen (EWG¹, Kl. 8) • mit Modellen sich selbst und andere Phänomene beschreiben, dem Verstehen zugänglich machen und in einen Kontext einordnen (Naturwissenschaftliches Arbeiten); • beim eigenen Arbeiten wie auch beim Betrachten fremder Bilder Farben und Gefühle mit einander verbinden (Bildende Kunst, Kl. 6) • an einem geeigneten Beispiel die Wesenszüge eines mit Hochtechnologien geführten und durch moderne Medien begleiteten Krieges erläutern (Geschichte); • aktuelle Trends in der Produktion und Behandlung von Lebensmitteln erkennen, diese aus Verbrauchersicht bewerten und dieses Wissen in die eigene Lebensmittelauswahl einbeziehen (Mensch und Umwelt) 	quantitativ	qualitativ
	<ul style="list-style-type: none"> • In welcher Frequenz werden Medien eingegeben? • Wie viel Zeit steht den Schülerinnen und Schülern für ein Medium zur Verfügung? • Welchen Raum erhält das Medium selbst im Unterricht – und wie umfangreich sind Sekundärphänomene (beschaffen, austeilen, ausschneiden, einkleben ...?) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sind Medien Mittel zum Zweck – oder auf Inhalt und SchülerInnen bezogene Materialien? • Wird ein Text gelesen – oder entdeckt, erschlossen, bearbeitet, übertragen? • Wird ein Spiel nur gespielt – oder auch reflektiert und weiterentwickelt? • Wird ein Bild analysiert, eingeordnet, kategorisiert – oder bestaunt, bearbeitet, gewürdigt, angeeignet? • Werden Methoden der Bildbetrachtung reflektiert? • Werden die SchülerInnen an der Sichtung und Auswahl von Materialien und Medien beteiligt?

4. Perspektive: Umgang mit Lernleistungen (Diagnose und Evaluation)

Beispielstandards	Bobachtungsfragen	
<p>Die Schülerinnen Und Schüler Können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Über Ihr Eigenes Soziales Engagement Reflektieren Und Es Dokumentieren (Soziales Engagement); <p>Die Beispiel-Standards zu dieser Perspektive fallen außerordentlich schmal aus. Ich mache dafür drei Gründe namhaft:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Leistungskontrolle Bzw. Der Umgang Mit Schülerleistungen Ist Kein Expliziter Gegenstand von Lehrplänen; 2. Metakognitive Lernvorgänge, um die es hier geht, haben zwar Anteile an sozialen und personalen Kompetenzen, sind aber grundsätzlich fächerübergreifend und bedürften so eines eigenen Abschnitts im Lehrplan (Baden-Württemberg: Leitgedanken zum Kompetenzerwerb) 3. Die Fragen, die durch die Einführung von Kompetenzstandards aufgeworfen werden – Stichwort: Doppelfrage, s.o.! – sind so neu, dass die bisherige Literatur diese Problemstellung noch kaum darstellen konnte (zum Folgenden vgl. Felix Winter, Leistungsmessung´, 2004). 	quantitativ	qualitativ
	<ul style="list-style-type: none"> • In welcher Häufigkeit findet ein Austausch über Erwartungen und Leistungen statt? • Ist Feedback-Kultur ein integrativer Teil der Unterrichtskultur? • Erhalten die SchülerInnen Raum und Zeit, den Lernweg zu beobachten und Beobachtungen mitzuteilen? • Finden Gespräche über Leitungen im Unterricht statt oder in den Pausen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Sind Rückmeldungen nur produktorientiert – oder auch prozessorientiert? • Ist Lernzielkontrolle lehrer- oder schülerorientiert? • Wissen die SchülerInnen, welche Kompetenzen es zu erwerben gilt und was erwartet wird? • Rechnet Lernzielkontrolle mit dem Lernweg ab – oder bildet sie einen Teil des Lernwegs (didaktisch integriert)? • Findet eine Eingangsdia gnose statt? • Wird diagnostische Kompetenz – etwa durch den Vergleich von Selbst- und Fremdbeobachtung – auch auf Seiten der SchülerInnen eingeübt? • Ist Beurteilung (ab-)wertend – oder wertschätzend? • Gibt es eine wechselseitige Feedback-Kultur?

Bewertungskriterien (Bogen für die Lehrkraft) z.B. Projektprüfung, Präsentationsprüfung:	in besonderem Maße	erkennbar	weniger ausgeprägt	nicht vorhanden
Fachliche Kompetenz				
Informationsgehalt (angemessener Umfang)				
sachliche Richtigkeit				
Vertiefung einzelner Aspekte				
angemessene Nutzung der Fachsprache				
Verwendung von fachspezifischen Arbeitsformen (Recherche, Interview, ...)				
fächerübergreifende Aspekte				
Kann auf Rückfragen reagieren				
Transfer / Ausweitung der Fragestellung				
Summen:				
Methodische Kompetenz				
Strukturierung: Gliederung, Übersichtlichkeit, Roter Faden				
Sprache (Tempo, Verständlichkeit)				
Anschaulichkeit				
Medieneinsatz				
Summen:				
Personale Kompetenz*				
Auftreten (erkennbare Einstellungen/Haltungen)				
Eigene Einstellung zum Thema				
Unterscheidung zwischen Beobachtung und Deutung, Umgang mit Emotionen				
Reflexion (eigene Erfahrungen, Selbst- und Fremdeinschätzung)				
Summen:				
Soziale Kompetenz*				
Teamfähigkeit				
Konfliktfähigkeit				
Summen:				
Gesamteindruck / Summen: <input type="checkbox"/> in besonderem Maße <input type="checkbox"/> erkennbar <input type="checkbox"/> weniger ausgeprägt <input type="checkbox"/> nicht vorhanden				

* Lediglich als Beobachungskriterium; als Kriterium für die Benotung in der Prüfung selbst wenig tauglich!

Kompetenzorientierte Prüfung: Worauf kommt es an?

Selbstbeobachtungsbogen für Schülerinnen und Schüler	in besonderem Maße	erkennbar	weniger ausgeprägt	nicht vorhanden
Fachliche Kompetenz <i>Ich kann ...</i>				
... über mein Thema verständlich und vollständig informieren: ich weiß, was alles zu unserem Thema gehört und kann es eingrenzen.				
... überprüfen, ob alles, was ich sage, auch wirklich stimmt;				
... mich gut ausdrücken und zentrale Fachbegriffe, auch Fremdwörter, gebrauchen und erklären				
... mir selbst wichtige Informationen besorgen;				
... darstellen, wie unser Thema mit zwei Unterrichtsfächern zu tun hat;				
... auf Rückfragen antworten;				
... Hintergrundinformationen aus dem Unterricht einbauen;				
Methodische Kompetenz: <i>Ich kann ...</i>				
... meine Präsentation gliedern, mich mit den anderen absprechen und den Ablauf erklären;				
... so sprechen, dass andere mich verstehen;				
... schwierige Zusammenhänge (durch Erklärungen, durch Bilder ...) anschaulich machen;				
... Medien (Plakat, Flip-Chart, Tafel, Power-Point ...) gestalten und damit umgehen;				
Personale Kompetenz: <i>Ich kann ...</i>				
... vor einer Klasse (Prüfungsausschuss) stehen und reden;				
... sagen, was das Thema mir persönlich bedeutet und warum wir uns dafür entschieden haben;				
... beschreiben, wie ich gearbeitet habe;				
... über meine Erfahrungen laut nachdenken;				
... Probleme aufzeigen und Lösungen entwickeln;				
Soziale Kompetenz: <i>Ich kann ...</i>				
... mit anderen zusammenarbeiten;				
... anderen helfen und für mich selber Hilfe annehmen;				
... wenn es Konflikte (Probleme, Streit ...) gibt, nach Lösungen suchen;				
Summen:				
Gesamteindruck: Auf was ich noch besonders achten muss: _____				

This document was created with Win2PDF available at <http://www.win2pdf.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.
This page will not be added after purchasing Win2PDF.